

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 9. Mai 1980

Nr. 92 [3 721]

Preis 2 Kopeten

Einheit des Sowjetvolkes war eine der Hauptquellen des Sieges

Der Sieg der Sowjetunion über die deutsch-faschistischen Okkupanten, dessen 35. Jahrestag wir nun begehen, hat die Lebenskraft und Unerschütterlichkeit des westlichen sozialistischen Staates bewiesen und die Überlegenheit der neuen Ordnung in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens vor Augen geführt.

Eine der Hauptquellen unseres großen Sieges über das Hitlerdeutschland war die sozialpolitische und ideologische Einheit des Sowjetvolkes. Der Sieg, der in den Kämpfen des Großen Vaterländischen Krieges errungen worden ist, sagte Genosse L. I. Breschnew in seiner Rede auf der Festversammlung anlässlich des 30. Jahrestags des Sieges im Kongreßpalast des Krem, ist ein Sieg unserer heldischen Arbeiterklasse, der Kolchosbauern, unserer Intelligenz, ein Sieg des ganzen multinationalen Sowjetvolkes. Das ist ein Sieg der ruhmreichen Sowjetarmee, einer von der Revolution geschaffenen, von der Partei erzogenen und mit dem Volk untrennbar verbundenen Armee.

Die Einheit des Sowjetvolkes kam besonders markant in der Zeit des Großen Vaterländischen Krieges zum Ausdruck. Die Todesgefahr, die über unserm Land schwebte, brachte alle Schichten der Gesellschaft, alle Nationen und Völker der UdSSR in Bewegung. Millionen Bürger des Sowjetlandes erhoben sich zum Schutz des sozialistischen Vaterlandes, die Front und das Hinterland bildeten ein einheitliches Kampflager.

Die hohe Macht der Einheit unseres gemeinsamen Geschosse und sein Patriotismus haben ihre Verkörperung im Massenheroismus der Sowjetsoldaten an den Fronten des Großen Vaterländischen Krieges gefunden und den Sieg gesichert. Jedoch wurde der Sieg nicht nur in erbitterten Kämpfen an der Front, sondern auch im beispiellosen Kampf um Metall und Getreide, Brenn- und Rohstoffe im Hinterland geschmiedet. Ebenso wie die Sowjetischen Streitkräfte im langen und angespannten Krieg einen glänzenden militärischen Sieg über die faschistischen Eindringlinge errangen, zeigte auch die Ökonomie des sozialistischen Landes ihre Überlegenheit über die Ökonomie des faschistischen Deutschlands. Trotz der rapiden Verringerung der Produktionskapazität am Anfang des Krieges konnte das Hinterland der

Sowjetunion seit Mitte 1942 die Einsatzarmee mit Waffen und Kampftechnik, mit Lebensmitteln und allem, was für den Krieg nötig war, gut versorgen. Alles für die Front, alles für den Sieg! — unter dieser Losung arbeiteten die Werkstätten, Kolchosbauern und die Vertreter der Intelligenz. Der Wille, die Anstrengungen und Bestrebungen des ganzen Volkes verfolgten nur das eine Ziel — die Zerschlagung des Faschismus.

Im ganzen Land entfaltete sich die volksmassende Hilfe für die Front. Das Volk erwies diese Hilfe durch Kriegsanleihen sowie aus persönlichen Ersparnissen. Die freiwilligen Spenden der Bevölkerung der Sowjetunion für Kriegszwecke betragen in vier Jahren 94,5 Milliarden Rubel. Das massenhafte Sammeln warmer Kleidung für die Front, die Bewegung der Blutspenden, die ihr Blut den verwundeten Soldaten gaben, die mütterliche Sorge der Bevölkerung und der medizinischen Mitarbeiter für sie, die unmittelbare Hilfe für die Einsatzarmee seitens der Bevölkerung der Frontgebiete, die Fahrten der Werkstätten- und Frontdelegationen zu den Frontsoldaten und vieles andere — all das war nur in einem Lande möglich, wo das Volk und die Armee durch gemeinsame Ziele und Interessen vereint und durch unauflösbare Blutsbande verbunden sind.

Gestützt auf die Leninischen Ideen, die Einheit des Sowjetvolkes, das die titanische organisatorische und ideologische Arbeit der Partei an der Front und im Hinterland zementierte und schloß die Armee und das Volk zu einer einheitlichen unerschütterlichen Kraft zusammen. In den Kriegsjahren wurde die Partei dem Volk noch teurer, ihre Autorität stieg an, ihre Beziehungen zu den Massen erstarkten. Das Sowjetvolk errang den großen Sieg über die faschistischen Kräfte der Reaktion und des Faschismus.

Eine Folge des Triumphs der neuen sozialistischen gesellschaftlichen Beziehungen unter heutigen Bedingungen war das historisch bedingte Hinterwachsen des Staates der Diktatur des Proletariats in einen Volksstaat, der, wie es in der Verfassung der UdSSR heißt, den Willen und die Interessen der Arbeiter, Bauern und der Intelligenz,

der Werktätigen aller Nationen und Völkerschaften des Landes zum Ausdruck bringt.

Die Sowjetischen Streitkräfte von heute sind eine Armee des Volksstaates. Der Volkscharakter der Streitkräfte der UdSSR hat der klassenmäßigen Einheit von Armee und Volk einen neuen Inhalt verliehen und ihre Beziehungen noch enger und untrennbarer gemacht. Die Verfassung der UdSSR verkündet, daß der Schutz des sozialistischen Vaterlandes eine der wichtigsten Funktionen des Staates und Angelegenheit des ganzen Volkes ist. Durch diese These des Grundgesetzes der UdSSR wird der gesamtstaatliche Volkscharakter der gemeinsamen Sache der Verteidi-

gung des Landes hervorgehoben. Die Einheit von Armee und Volk kommt anschaulich auch darin zum Ausdruck, daß unsere Armee eine vortreffliche Schule der politischen Stählung des Mut und der Entwicklung hoher moralischer und Kampfeigenschaften, der patriotischen und internationalen Erziehung ist. Der Dienst in den Streitkräften der UdSSR fördert die Herausbildung eines aktiven bewußten Erbauers und Beschützers der neuen Gesellschaft.

Die sozialpolitische und ideologische Einheit des Sowjetvolkes, die die harte Feuerprobe im Großen Vaterländischen Krieg bestanden hat, ist eine gewichtige Errungenschaft des Sozialismus. Je fester diese Einheit ist, desto besser und zuverlässiger ist die Verteidigungsfähigkeit des Landes, desto stärker ist die Macht seiner ruhmreichen Streitkräfte.

Jewgen NIKITIN, Generalleutnant, Doktor der Gesichtswissenschaften



Ober dem erstürmten Berlin



Die Einwohner von Prag begrüßen ihre Befreier — die sowjetischen Soldaten.



Sewastopol, 9. Mai 1944. Fotos: TASS

Rudolf JACQUEMIN П О Б Е Д А!

ПОБЕДА! Wir alle kennen dieses stolze Wort, das mit dem Worte МИР unauflösbar fest verbunden, denn es bedeutet Heilung von des Krieges Wunden, bedeutet Frieden für die Heimattrauten Mütter.

ПОБЕДА! In unserer Muttersprache heißt es SIEG, den es gebracht im Mai vor fünfunddreißig Jahren, und mit dem hellen Jubel seiner Fanfaren, damals der Welt verkündete: „Vorbei der Krieg!“

ПОБЕДА! Aufnahmte das ganze Sowjetland, vier Jahre lang an einer Seite wunderrissen, das Volk, das damals sich begnügt mit kargen Bissen, und doch die schwersten Schlachten heldenhaft durchstand!

ПОБЕДА! Und unsere Hände, ans Gewehr gewöhnt und an das äußerst schwere Handwerk des Soldaten,

erlöst nach Werkankebeln griffen und nach Spaten und freudig sich erneut mit Friedenswerk versöhnt. ПОБЕДА! Und leichter ward der Mütter tiefer Gram, der Witwen und der Waisen schmerzzerlöste.

Trauer... Und arbeitsunfähig gingen Arbeiter und Bauer voll Tatendrang ans Werk — und schafften wundersam.

ПОБЕДА! Aus Schutt und Asche aufstehenden bald die ausbrandeten Dörfer und zerstörten Städte, und unser sehnsuchtsvoller Blick bereits erspähte der lichten Friedens Zukunft schöne Wohlgestalt.

ПОБЕДА! Schon dreieinhalb Jahrzehnte überspannt, dank jenem Sieg, der Himmel friedlich unser Leben. Und nie mehr soll das Sowjetheimland erbeben von einem wilden Kriegessturm jählings überannt.

Aufenthalt des Genossen L. I. Breschnew in Belgrad

BELGRAD. Eine Partei- und Staatsdelegation der UdSSR mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew an der Spitze, sind in Belgrad eingetroffen.

Zugegen waren auch der Botschafter der UdSSR in der SFRJ N. N. Rodionow und der Botschafter der SFRJ in der UdSSR M. Orlandic.

Am selben Tag besuchte die Partei- und Staatsdelegation der UdSSR mit Genossen L. I. Breschnew an der Spitze die Skapina der SFRJ, wo der Sarg mit der Leiche des Präsidenten der SFRJ, Vorsitzenden des BDKJ Josip Broz Tito abgehahrt ist.

Die Delegation legte daran einen Kranz nieder und ehrte mit einer Schweigeminute das Andenken des Verstorbenen. Sie machte im Buch für Beileidsschreiben die Eintragung: „Das Ableben des hervorragenden Partei- und Staatsführers des verbündeten Jugoslawiens, des namhaften Funktionärs der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung Josip Broz Tito löst bei den sowjetischen Kommunisten, bei den Völkern der Sowjet-

union das Gefühl eines schweren Verlustes aus. Die Sowjetmenschen haben ihn als einen Freund unseres Landes gekannt und geachtet, welcher der Festigung der jugoslawisch-sowjetischen Freundschaft viel Kraft gewidmet hat. Mit dem Namen J. Broz Tito sind untrennbar die heldenhafte Volksbefreiungskämpfe gegen den Faschismus und die sozialistische Revolution in Jugoslawien, der Zusammenschluß der jugoslawischen Völker in einer einzigen, starken Familie, die aktive Rolle Jugoslawiens in der internationalen Arena verbunden. Wir werden das Andenken an J. Broz Tito stets in unseren Herzen bewahren.“ (TASS)

Treue und zuverlässige Freundschaft

BELGRAD. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew traf am 7. Mai mit den führenden Persönlichkeiten Jugoslawiens zusammen.

An der Unterredung, die in herzlicher und kameradschaftlicher Atmosphäre verlief, beteiligten sich: sowjetischerseits — Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko; Mitglied des ZK der KPdSU, Botschafter der UdSSR in der SFRJ N. N. Rodionow; jugoslawischerseits — Vorsitzender des Präsidiums des SFRJ L. Kolisevski; amtierender Vorsitzender des Präsidiums des ZK des BDKJ H. Doronjki; Mitglied des Präsidiums des ZK des BDKJ A. Galickov; Mitglied des ZK der BDKJ, Bundessekretär für Auswärtige Angelegenheiten der SFRJ J. Vrhovac.

Sein Beileid anlässlich des Ablebens von J. Broz Tito äußerte, sagte L. I. Breschnew: „Es fällt mir schwer und schmerzt mich, sich vorzustellen, daß Genosse Tito, dem unser Leben geschieden ist. Mich und ihn verbanden langwährende gute Beziehungen, die mir sehr teuer sind.“

L. I. Breschnew stellte ferner fest, daß während der Treffen mit J. Broz Tito grundlegende gemeinsame sowjetisch-jugoslawische Dokumente angenommen wurden, die auch heute als die zuverlässige Grundlage der engen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Jugoslawien dienen. Die sowjetische Führung wünscht, daß in den sowjetisch-jugoslawischen Beziehungen immer eine Atmosphäre der gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens, der Herzlichkeit und absoluten Gleichberechtigung herr-

sche, herrsche. L. I. Breschnew weiter aus. Die vielen Jahre der Zusammenarbeit zeugen davon, daß die Völker Jugoslawiens in der Sowjetunion einen treuen, unverlässigen Freund haben. Die Sowjetmenschen wollten und wollen das brüderliche Jugoslawien stets als ein einheitliches, geschlossenes und blühendes Land sehen, das den Sozialismus erfolgreich aufbaut.

Die jugoslawischen Leiter irtetens bewerten hoch die Zusammenarbeit in allen Bereichen zwischen Jugoslawien und der UdSSR im ständigen wie auch in parteilichen Aspekt. Beide Seiten brachten ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, die Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und dem BDKJ, zwischen der UdSSR und der SFRJ größtmöglich auszubauen. (TASS)

Tagesbefehl des Verteidigungsministers der UdSSR

9. Mai 1980 Nr. 125 Moskau

Genossen Soldaten und Matrosen, Sergeanten und Mädel! Genossen Fährliche und Obermeister! Genossen Offiziere, Generale und Admirale! Genossen Veteranen der Armee und Flotte Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges! Heute begehen das Sowjetvolk und seine Soldaten die Werkstätten der sozialistischen Bruderländer, die ganze fortschrittliche Menschheit den 35. Jahrestag des Sieges über das faschistische Deutschland.

Das heroische Sowjetvolk und seine Streitkräfte haben unter der Führung der Kommunistischen Partei eine unerschütterliche, unauflösbare, indem sie dem Hitlerdeutschland und nachher dem militaristischen Japan vernichtende Niederlagen beigebracht haben. In den Kriegsjahren haben die Sowjetmenschen an der Front und im Hinterland nie gesehene Ständigkeit, unbeeugsamem Willen zum Sieg, Massenheroismus, selbstlose Liebe zu ihrem sozialistischen Vaterland bekundet und einen entscheidenden Beitrag zur Zerschlagung der Stoßkräfte des Weltimperialismus geleistet.

Die historische Sieg im Großen Vaterländischen Krieg war eine markante Offenbarung der Macht des Sozialismus ein überzeugender Beweis für die großen Vorzüge, die Lebenskraft und die Unerschütterlichkeit der sowjetischen Gesellschafts- und Staatsordnung, der sozialistischen Ökonomie, des Triumphs der marxistisch-leninistischen Ideologie, der moralisch-politischen Einheit der sowjetischen Gesellschaft und der Freundschaft der Völker der UdSSR.

In den Nachkriegsjahren hat unser Volk, geleitet von der Kommunistischen Partei, hervorragende Erfolge in allen Bereichen des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Ausbaus erzielt. Der 35. Jahrestag des Sieges ist vom Licht des ruhmreichen Leninijsjubiläum erleuchtet. Die Ideen und das Vermächtnis Lenins dienen und dienen für alle Sowjetmenschen als unvergängliche Quelle der schöpferischen Energie und der Begeisterung im Kampf für den Sieg des Kommunismus.

Die Angehörigen der Streitkräfte sowie alle Werktätigen unserer Heimat sind fest entschlossen, dem Abschlußjahr des zehnten Planjahres mit neuen Leistungen in der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitages des Novemberplenums (1979) des ZK der KPdSU aufzuzuwachen.

Die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat kämpfen konsequent und beharrlich zur Verteidigung des Friedensprogramms und tun alles, damit die Entspannung die führende Tendenz in den internationalen Beziehungen bleibt.

Doch die militanten Kreise des Imperialismus, die bestrebt sind, die in der Welt vor sich gehenden politischen Veränderungen um jeden Preis zu verhindern, verstärken ihre aggressiven Umtriebe, schüren das Weltwüsten, versuchen es, das Kräfteverhältnis in der Weltarena zu ihren Gunsten zu verändern. Als direkter Handlanger der imperialistischen Führung Chinas auf die eine dem Frieden und dem Sozialismus feindliche hegemonistische Großmachtpolitik betreibt.

Die Angehörigen der Streitkräfte sowie alle Werktätigen unserer Heimat sind fest entschlossen, dem Abschlußjahr des zehnten Planjahres mit neuen Leistungen in der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitages des Novemberplenums (1979) des ZK der KPdSU aufzuzuwachen.

Die Angehörigen der Streitkräfte sowie alle Werktätigen unserer Heimat sind fest entschlossen, dem Abschlußjahr des zehnten Planjahres mit neuen Leistungen in der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitages des Novemberplenums (1979) des ZK der KPdSU aufzuzuwachen.

Die Angehörigen der Streitkräfte sowie alle Werktätigen unserer Heimat sind fest entschlossen, dem Abschlußjahr des zehnten Planjahres mit neuen Leistungen in der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitages des Novemberplenums (1979) des ZK der KPdSU aufzuzuwachen.

Die Angehörigen der Streitkräfte sowie alle Werktätigen unserer Heimat sind fest entschlossen, dem Abschlußjahr des zehnten Planjahres mit neuen Leistungen in der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitages des Novemberplenums (1979) des ZK der KPdSU aufzuzuwachen.

meisterschaft, erhöhen die Kampfbereitschaft, festigen die Disziplin und Organisation. Eng zusammengeschlossen um die Kommunistische Partei und ihr Leninisches Zentralkomitee, am das Politbüro des ZK der KPdSU mit Genossen L. I. Breschnew an der Spitze bewachen sie zuverlässig die heiligen Grenzen des Sowjetlandes und sind, in einhelliger Front mit den Armeen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags immer bereit, einem beliebigen Aggressor eine Abfuhr zu erteilen.

Ich begrüße und beglückwünsche den Personalbestand der Armee und Flotte, die Veteranen der Streitkräfte der UdSSR, alle Teilnehmer des Krieges zum großen Siegestag!

Zu Ehren des 35. Jahrestags des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg befehle ich:

Heute, am 9. Mai, um 21 Uhr Ortszeit in der Hauptstadt unserer Heimat — der Heldenstadt Moskau, in den Hauptstädten der Unionsrepubliken, in den Heldenstädten Leningrad, Wolgograd, Sewastopol, Odessa, Noworossisk, Kertsch, Tula, in der Heldefestung Brest sowie in den Städten Murmansk, Swerdlowsk, Nowosibirsk, Chabarowk und Wladiwostok mit dreißig Artilleriebeschießungen zu saluieren.

Ewiger Ruhm den Helden, die in den Kämpfen um die Freiheit und Unabhängigkeit unserer Heimat gefallen sind! Es lebe das heldenhafte Sowjetvolk und seine ruhmreichen Streitkräfte! Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion — Inspirator und Organisator aller unserer Siege!

Verteidigungsminister der UdSSR, Marschall der Sowjetunion D. USTINOW

In herzlicher Atmosphäre

BELGRAD. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew traf am 8. Mai mit dem Generalsekretär des ZK der SED, Vorsitzenden des Staatsrats der DDR E. Honecker zusammen.

An der Unterredung, die in herzlicher und kameradschaftlicher Atmosphäre verlief, beteiligten sich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR A. A.

Gromyko, das Mitglied des ZK der SED, Außenminister der DDR O. Fischer.

Behandelt wurden Fragen der internationalen Lage und ihrer Verschärfung durch die Politik und die Handlungen der imperialistischen Kräfte. Beide Seiten erklärten sich fest entschlossen, alles daran zu setzen, um die Entspannung in Europa zu festigen und eine Atmosphäre der gegenseitigen Achtung und Zusammenarbeit zwischen den Staaten und Völkern zu schaffen.

Am Vorabend des 35. Jahrestags des Sieges über das Hitlerdeutschland konstatierte L. I. Breschnew und E. Honecker mit Genugtuung eine weitere Vertiefung und Erweiterung der brüderlichen Verbindungen zwischen der KPdSU und der SED, eine vielseitige Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik, was den Grundinteressen der Völker beider Länder entspricht. (TASS)

Treffen L. I. Breschnews mit Kim Il Sung

BELGRAD. Heute fand hier ein Freundschaftstreffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew mit dem Generalsekretär des ZK der Partei der Arbeit Koreas, Präsidenten der Koreanischen Volksdemokratischen Republik Kim Il Sung statt. L. I. Breschnew und Kim Il Sung

tauschten Meinungen über Fragen der sowjetisch-koreanischen Beziehungen und der Zusammenarbeit aus und erörterten aktuelle internationale Probleme von gegenseitigem Interesse. An dem Treffen, das in herzlicher, kameradschaftlicher Atmosphäre verlief, beteiligten sich: sowjetischerseits — das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU

Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, das Mitglied des ZK der KPdSU, UdSSR-Botschafter der SFRJ N. N. Rodionow; koreanischerseits — der Minister der Volksrepublik Korea der KVPD O. Din U. der Sekretäre des ZK der PDAK Kim Jen Nam und der Außenminister der KVDR Ho Dam. (TASS)

Internationale Freundschaft

In den Bruderländern

Vorbereitung des Kongresses

WARSCHAU. In den Grundgewerkschaftsorganisationen Polens haben die Berichtswahlversammlungen begonnen. Sie werden im Rahmen der Vorbereitung des IX. Gewerkschaftskongresses durchgeführt, der im Dezember 1980 stattfindet wird.

In ihrer ganzen Tätigkeit lassen sich die Gewerkschaftsorganisationen der Industrie, Baubetriebe und Institutionen von den Wahlen und Aufgaben leiten, die auf dem VIII. Parteitag der PVP ausgeführt werden sind. Davon zeugen die ersten Versammlungen, die in den Wojewodschaften Lublin, Chem, Warschau stattfanden. Mit höchstem Effekt arbeiten, mehr produzieren, die Qualität verbessern und die Kosten verringern — das war der Grundgedanke der Ansprachen auf den Versammlungen der Gewerkschaftsmitglieder der Wojewodschaft Lublin.

Eine beachtenswerte Besonderheit des heutigen Polens besteht darin, daß sich der Enthusiasmus der Werktätigen auf genaue Berechnungen der Spezialisten, erfahrenen Arbeiter und Produktionsruerer stützt. Die Wahlberichtskampagne in den Gewerkschaftsorganisationen hat die Reserven in allen Bereichen der Produktion eindeutig ermittelt und sie in den Dienst an der Heimat zu stellen.

Laserstrahl baut Brücken

SOFIA. Die Erbauer der modernen Internationalen Fernverkehrsstraße „Chemus“ erstürmen jetzt den Witnja-Paß im Gebirge Staraplanina. Auf der Trasse begann man mit dem Bau einer Fernverkehrsstraße mit 120 Meter hohen Pfeilern.

Unsere Arbeit ähnelt jetzt derjenigen der Bergsteiger, berichtet der Leiter der Brückenbaugruppe A. Aljiev. Um neue „Höhen“ zu erklimmen, ist eine langwierige Vorbereitung nötig. Jetzt sind die ersten Brückenpfeiler fertig. Genau solche müssen in der Schlucht des Flusses Bebesch, 900 Meter über dem Meeresspiegel, aufgestellt werden.

Die Verkehrsstraße wird mit Hilfe moderner Technik gebaut. Zum erstenmal wird im bulgarischen Brückenbau der Laser verwendet. Die Prüfung durch den Laserstrahl zeigte, daß die Lotabweichung eines Brückenpfeilers nur... ein Millimeter beträgt.

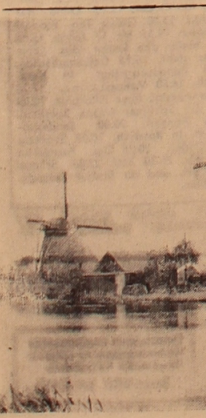
Ein Garten der Freundschaft

VIENTIANE. Ein Garten der laotisch-sowjetischen Freundschaft ist in der Hauptstadt der Volksdemokratischen Republik Laos angelegt worden. An einem Tag waren auf brachem Gelände gerade Auen mit jungen Palmen, Blumenbeete und Gartenläden entstanden.

Auf dem Festmahl anlässlich dieses Ereignisses betonte Somsant Khambai, Generalsekretär der Gesellschaft für Laotisch-Sowjetische Freundschaft, daß die Anlage des Gartens markant vom Bestreben des laotischen Volkes zeugt, die ersprießliche Zusammenarbeit mit dem Land des großen Lenin zu festigen und zu entwickeln.

In serienmäßiger Herstellung

BUKAREST. Das neue Werk für Kraftfahrzeuge in Brasov hat die Herstellung von 120-Tonnen-Kippern aufgenommen. Die neue Maschine ist mit einem 1.200-PS-Dieselmotor versehen, der Kipper ist 10 Meter hoch. Er kann eine Geschwindigkeit bis 55 Kilometer pro Stunde entwickeln.



Öffentlichkeit verurteilte

Die Öffentlichkeit Afghanistans verurteilt entschieden die reaktionären Kreise Pakistans, die den konterrevolutionären Abschaum unterstützen, der sich auf pakistanischem Territorium in unmittelbarer Nähe der Grenze Afghanistans einnistet hat.

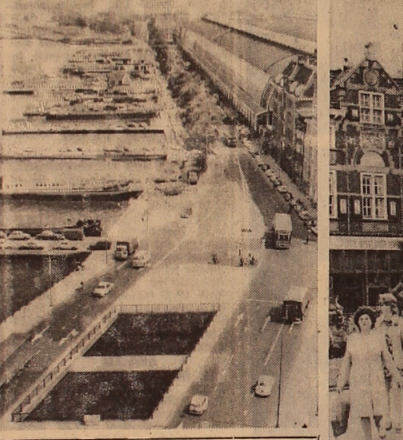
Die Nachrichtenagentur Bakhtar, die die Mitteilung über eine starke Explosion im Stabsquartier einer konterrevolutionären „Organisation der afghanischen Emigration in Peshawar“ kommentiert, wofür Waffen und Sprengladungen aufbewahrt wurden, weist darauf hin, daß diese Tatsache die verwerfliche Rolle des Militärs in Pakistan, das die Söldnerbanden mit Waffen versorgt, einmal mehr enthüllt.

Es liegt deutlich auf der Hand, daß die militärischen Kreise Pakistans auf Weisung Washingtons und Pekings auf ihrem Territorium Munitionsdepots schaffen, die konterrevolutionären Banden mit Waffen versorgen und sie zur subversiven Tätigkeit nach Afghanistan einschleusen.

Zusammenarbeit entwickelt sich weiter

Ein Protokoll über die Verlängerung des Abkommens über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen dem Staatlichen Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik und der französischen Firma Finatex um weitere zehn Jahre wurde in Moskau unterzeichnet.

„Gemeinsam mit dem sowjetischen Partner werden wir die Arbeiten auf den verschiedenen Gebieten der Technik fortsetzen“, sagte der Präsident der Firma, Herve Alohand. „Es ist unter anderem geplant, Vorhaben auf dem Gebiet des Maschinenbaus für Viehhaltung und Futtermittelproduktion auf Komplexionsbasis zu realisieren. Vorgehen ist auch die Ausarbeitung von Projekten auf dem Gebiet des Kraftfahrzeugbaus, der Chemie, Elektrotechnik und Produktion von NE-Metallen und Stahl.“



Im Objektiv: Niederlande

Das Königreich Niederlande liegt in Westeuropa, zwischen der BRD, Belgien und der Nordsee. Die Niederlande gehören der UNO, der NATO, der Montanunion, der EWG, dem Euratom, der Euratom und den Beneluxstaaten an.

Die Niederlande sind ein verhältnismäßig rohstoffarmes, hochentwickeltes, staatsmonopolistisches Industrieland mit entwickelter Schifffahrt. Die Wirtschaft ist stark vom Außenhandel, besonders vom Import, vom Land- und Seeverkehr abhängig. Sie ist daher den Einflüssen des kapitalistischen Weltmarktes ganz besonders ausgesetzt. In ihr vollzieht sich unter dem Konkurrenzdruck, vor allem seitens der BRD und der französischen EWG-Partner, die Konzentration des Kapitals, Große internationale Monopole beherrschen wichtige Produktionszweige, und 3 Bankmonopole prägen entscheidend das politische und wirtschaftliche Leben der Niederlande.

Unsere Bilder: Amsterdam, die Hauptstadt des Landes. Das Denkmal für Peter I. in Zaandam, in dieser Stadt erlernte er den Schiffsbau. Die Windmühlen sind eine bemerkenswerte Sehenswürdigkeit des Landes. Gegenwärtig sind von den früheren 1000 Windmühlen nur noch etwa 1000 geblieben.



Einheit der Ideale

„Die unerschütterliche Freundschaft zwischen unseren Partein, Ländern und Völkern, die Einheit der Interessen und Ideale, die fruchtbringende und gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit auf allen Gebieten des politischen, ökonomischen und kulturellen Lebens stellen das feste Gewebe der sowjetisch-kubanischen Beziehungen dar.“ Dies betonen L. I. Breschnew und A. N. Kossygin in ihrem Grußschreiben an Fidel Castro zum 20. Jahrestag der Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen der UdSSR und Kuba.

„Mit seiner Ergebenheit zur Freiheit und zur flammenden Solidarität mit den Völkern, die gegen das imperialistische Joch kämpfen, erobert sich Kuba hohe internationale Autorität“, heißt es in dem Schreiben.

Interventionspläne gegenüber El Salvador

Die USA betreiben im Rahmen der Rückkehr zur Politik des kalten Krieges, militärische Erpressung gegenüber den Völkern Mittelamerikas und der Karibik. In einer in San Jose veröffentlichten gemeinsamen Erklärung der kommunistischen Parteien der Länder Mittelamerikas, Mexikos und Panamas wird festgestellt, daß mit dieser Politik bezweckt wird, dem anwachsenden revolutionären Kampf Einheit zu geben und die Interessen der Monopole dieser Region zu schützen. Wie in dem Dokument konstatiert wird, gibt der USA-Imperialismus in El Salvador

der herrschenden Klasse nicht nur moderne Unterdrückungsmittel gegen die Massen, sondern heckt auch Pläne einer bewaffneten Intervention aus, um demokratische Umgestaltungen in diesem Land zu verhindern. Mit Unterstützung der USA richteten die faschistischen Kreise der salvadorianischen Armee und ultrarechten paramilitarischen Formationen Repressionen gegen das wehrlose Volk.

Die regierende Junta, die den gegen das Volk gerichteten Terror billigt, bringe nicht den Willen der überwältigenden Mehrheit der Salvadorianer zum Ausdruck. Der ein-



Zu subversiven Zwecken

LONDON. Die Massenmedien, vor allem Rundfunk und Fernsehen in den NATO-Ländern, werden ausgiebig zu Zwecken benutzt, die mit der Politik der internationalen Entspannung und der friedlichen Zusammenarbeit zwischen den Völkern nichts gemein haben. In Großbritannien dient insbesondere die BBC den unethischen Zielen der imperialistischen Propaganda. Auf Weisung der konservativen Regierung stützt sie jetzt die ideologischen Diversionen gegen die sozialistischen Länder. Allein in den letzten Monaten wurden für die BBC-Sendungen um mehr als 10 Prozent erweitert, während die Bewilligungen für den sogenannten russischen Dienst Rundfunk- und Fernsehgesellschaft um nahezu 7 Millionen Pfund Sterling erhöht werden sollen.

Als weiteres Signal zur Verstärkung des Propagandakrieges war die Erklärung des britischen Premierminister Margaret Thatcher, die diese Tage unwiderruflich die Absicht ihrer Regierung bekanntgab, die massive Kampagne gegen die UdSSR im Alter noch mehr zu steigern.

Einheit der Ideale

„Bedeutend und allgemein anerkannt ist auch sein Beitrag zu Frieden und sozialem Fortschritt, zum Kampf für die Beseitigung aller Überreste von Kolonialismus und Rassismus, für die Umgestaltung der internationalen Beziehungen auf gerechten Grundlagen.“

Die sowjetischen Führer vermerken, daß die Sowjetunion, auch künftig alle Anstrengungen für die Vertiefung der brüderlichen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern unternehmen sowie fest auf der Seite der gerechten Sache des kubanischen Volkes stehen wird.“

Interventionspläne gegenüber El Salvador

Die USA betreiben im Rahmen der Rückkehr zur Politik des kalten Krieges, militärische Erpressung gegenüber den Völkern Mittelamerikas und der Karibik. In einer in San Jose veröffentlichten gemeinsamen Erklärung der kommunistischen Parteien der Länder Mittelamerikas, Mexikos und Panamas wird festgestellt, daß mit dieser Politik bezweckt wird, dem anwachsenden revolutionären Kampf Einheit zu geben und die Interessen der Monopole dieser Region zu schützen. Wie in dem Dokument konstatiert wird, gibt der USA-Imperialismus in El Salvador

der herrschenden Klasse nicht nur moderne Unterdrückungsmittel gegen die Massen, sondern heckt auch Pläne einer bewaffneten Intervention aus, um demokratische Umgestaltungen in diesem Land zu verhindern. Mit Unterstützung der USA richteten die faschistischen Kreise der salvadorianischen Armee und ultrarechten paramilitarischen Formationen Repressionen gegen das wehrlose Volk.

Die regierende Junta, die den gegen das Volk gerichteten Terror billigt, bringe nicht den Willen der überwältigenden Mehrheit der Salvadorianer zum Ausdruck. Der ein-

Zu subversiven Zwecken

BONN. Die CIA-Hetzsender „Freiheit“ und „Freies Europa“ werden von München aus jahrelang, jahrelang ungeheuerliche Lügen und Verleumdungen im Geiste der schlimmsten Zeiten des kalten Krieges.

Die CIA besteht dieser Sender auf dem Territorium eines fremden Staates ist ein Überbleibsel des kalten Krieges, gegen das die demokratische Öffentlichkeit der BRD seit Protesten der SPD-Bundestagsabgeordnete Karl-Heinz Hansen hat seinerzeit in einer Broschüre dokumentarisch nachgewiesen, daß weder der Standort der beiden Hetsender noch der Inhalt ihrer Sendungen mit den Normen des Völkerrechts oder mit den Prinzipien der Entspannung etwas gemein haben.

Anlässlich der durch den militaristischen Kurs der USA-Regierung hervorgerufenen Zuspitzung der internationalen Spannungen nehmen die Aktivitäten dieser Sender beträchtlich ab. In Zukunft will die USA-Kongress für diese Radiostationen zusätzlich 6,6 Millionen Dollar bewilligen. Ihr Budget für 1981 wird 103,8 Millionen Dollar betragen.

Worte und Taten

„In unserer Generation haben wir es gelernt, Kriege durch die Entlassung des Atoms — die Macht der Schöpfung an sich — zu führen. Um Frieden zu erlangen, müssen wir den Gebrauch dieser Macht durch unseren gemeinsamen Mut, unsere Weisheit und Überzeugung einschränken.“

Das sind Carters Worte, was aber ist die Sache? Carter unternahm nichts, um der von amerikanischen Regierungsvertretern, Senatoren, Politikern und den Imperialisten in Massenmedien betriebenen Diskriminierungskampagne gegen das SALT-II-Abkommen entgegenzutreten.

In einem Schreiben an die USA-Kongress forderte der USA-Präsident den Kongress auf, die Rüstungsabgabe über SALT II abzusetzen. Zur gleichen Zeit steuert die USA in der Verwirklichung ihrer strategischen Nuklearwaffen — deren Arsenalen eben durch das SALT-II-Abkommen begrenzt werden sollten — durch die Entwicklung von „MX“-Raketen, um die „unwiderbare“ Massenvernichtungswaffe soll die militärstrategische Überlegenheit der USA sichern und ihr vor allem die angestrebte Fähigkeit zum ersten Vernichtungsschlag verleihe, also zu einem überraschenden Raketen-Kernwaffenüberfall auf die Sowjetunion.

In den nächsten Jahren installieren die USA 450 Interkontinentalraketen vom Typ „Trident-C4“, die von U-Booten gestartet werden, sowie die ersten 500 „Cruise Missile“, die von den aus dem Vietnamkrieg her bekannten Bombern des Typs „B-52“ und 175 speziell gezielten Einzeleinheiten abgeschossen werden.

Zur gleichen Zeit verstärken die USA ihre militärische Präsenz in Westeuropa auf drastische Weise. Dabei handelt es sich um 464 landgestützte „Cruise Missile“ mit einer Reichweite von über 2000 km und 108 „Pershing-A2“-Raketen von etwa 2000 km Reichweite. Diese Raketen bedrohen mit ihrer atomaren Sprengköpfe unmittelbar die Sowjetunion und andere sozialistische Länder.

Das sind also wiederum die Tatsachen. Vor einem Jahr unterzeichnete J. Carter das SALT-II-Abkommen zur Begrenzung der strategischen Kernwaffenrüstung und versprach eine Politik der Einschränkung der nuklearen Rüstung. Heute treibt der amerikanische Imperialismus die friedliche Politik der Menschheit bedeutenden Abkommen ein zynisches Spiel und zögert seine Realisierung immer weiter hinaus. Am Stille der Welt wie nie zuvor. Am Stille der Welt wie nie zuvor. Am Stille der Welt wie nie zuvor. Am Stille der Welt wie nie zuvor.

In wenigen Zeilen

BEIRUT. Israel hat seine neuerliche Aggression gegen die souveräne Libanon verurteilt. Am 8. Mai wurde ein Einbruch von Marineinfanterie an der libanesischen Küste bei den Siedlungen Saadja und Sakakija abgelehnt. Am 7. Mai wurde der libanesischen Hauptstadt Beirut.

Während des Banditenüberfalls wurden mehrere Palastinsener getötet oder verwundet.

SALISBURY. Die Regierung Simbabwes hat den Beschluß gefaßt, die sogenannten Schutztrupps des ehemaligen Rhodesien abzulösen. Die Entscheidung wurde im Zusammenhang mit dem allgemeinen Programm zur Reorganisation der Streitkräfte und zur Schaffung einer einheitlichen nationalen Armee Simbabwes getroffen. Kern der neuen Armee werden die patriotischen Kräfte sein, die aktiv am Befreiungskampf teilgenommen haben.

BUCHAREST. Das rassistische Weltfriedensfest hat in Budapest seine Tagung begonnen, an der mehr als 20 Vertreter aus etwa 80 Ländern der Welt sowie zahlreiche internationale Organisationen teilnehmen. Auf der Beratung wurden Fragen des Kampfes der Völker gegen die imperialistische Aggression und zunehmende Weltkrise, für Frieden und internationale Entspannung beraten. Auf diesem Forum wird der 35. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus begangen. Herzlich nahmen die Teilnehmer der Tagung die Grußbotschaft des Ersten Sekretärs des ZK der USA, Janos Kadar, an die in der Hauptstadt Ungarns versammelten Friedenskämpfer an.

KUALA LUMPUR. Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten Vietnams, Nguyen Ca Inah, bat am 8. Mai zu einem offiziellen Besuch in Kuala Lumpur eingetroffen. Er folgte einer Einladung der malaysischen Regierung. Auf dem Flughafen wurde er vom Minister für Auswärtige Angelegenheiten Malaysia, Tengku Ahmad Rithaudin Ali Haji Bin Thgud Ismail, und weiteren Persönlichkeiten begrüßt.

ADDIS-ABABA. Die Vertreter der in Äthiopien akkreditierten internationalen Organisationen haben eine vierstägige Reise durch drei Provinzen des Landes — Hararge, Godea und Gannu Gole — unternommen, deren Bevölkerung von der Dürre betroffen ist, teilt die Nachrichtenagentur ENA mit.

Nach Abschluss der Reise äußerte sich die Besorgnis über die Situation in den von der Dürre heimgesuchten Gebieten Äthiopiens. Die Vertreter der internationalen Organisationen forderten die sofortige Entsendung von Hilfsmitteln, Bekleidung und Medikamenten zu helfen.

ment aller Kanonenbootpolitik“ erblühen, wollen die USA in den nächsten Jahren ein Budget von 10 Milliarden Dollar bereitstellen. Schon im Sommer dieses Jahres sollen die ersten sieben Schiffe mit vollständigen Ausrüstungen versprochen werden. In Diego Garcia im Indischen Ozean eintreffen. Dieser USA-Stützpunkt liegt vor der Haustür der Ostanstaaten des Nahen und Mittleren Ostens. Die USA haben im März 10.3.1980 berichtet, hat die Carter-Regierung „in aller Stille“ hochempfindliche Spionages- und Geleitschiffflugzeuge des AWACS-Systems in der Region des Persischen Golfs eingesetzt, die von Basen in Ägypten starten.

Das sind also zum dritten die Tatsachen: Vor zwei Jahren versprach Carter den amerikanischen Wählern eine Politik des Friedens und der Entspannung. Heute ist er mit der Verkündung der „Carters Doktrin“ der Konfrontation und der „New Cold War“ in der Region der Fußstapfen seines Amtsvorgängers Harry Truman getreten, dessen „Doktrin“ bis in die frühen 60er Jahre das internationale Klima vergiftete und die Welt ein ganzes Jahrzehnt in die Schützengraben des kalten Krieges zerrte.

Eine klare Antwort auf die heftigsten Rüstungsansprachen der USA ist die Politik der Entlassung einzelner Länder und der Gruppe von Ländern, gefährlich. Sie bergen eine Gefahr für den Frieden und für die Sicherheit aller Staaten und Völker in sich. Es ist Sache aller, denen der Frieden notwendig und teuer ist, diesen unheilvollen Plänen eine Abkehr zu erteilen. Die Sowjetunion wird sich von niemandem einschüchtern lassen. Unsere Kräfte und unsere Möglichkeiten sind gewaltig. Wir und unsere Verbündeten werden stets in der Lage sein, uns zu verteidigen und jeden unheimlichen Überfall abzuwehren. Niemandem wird es gelingen, uns zu provozieren. Der „Doktrin“ der Kriegshysterie und des feindseligen Wettbewerbs stellen wir die Doktrin des konsequenten Kampfes für Frieden und Sicherheit in der Welt entgegen.“

(Panorama DDR)

Kasachstan im Kampf für die Heimat

Eine der Hauptquellen des Sieges der Sowjetunion im Großen Vaterländischen Krieg war die sozialpolitische und ideologische Einheit des Volkes. Der Vaterländische Krieg war eine harte Prüfung der Völkerverbrüderung, ein Kampfbild, ein Kampfbild für die materiellen und geistigen Kräfte des Landes, eine Prüfung der kommunistischen Ideologie, Brüderlichkeit und Freundschaft der Völker der UdSSR, Geleitet von der Kommunistischen Partei und Sowjetregierung verteidigten die Kämpfer der Armee und Flotte, die Werktätigen des Landes selbst ihre Heimat. Das kasachische Volk bekundete gegen die Völker des Sowjetlandes die Bereitschaft, für seine multinationale sozialistische Heimat gegen den Feind bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen. In den Kriegsjahren liefen Tausende Gesuche mit der Bitte ein, in die Einsatzarmee einzuziehen zu werden.

Russen, Ukrainer und Tataren - Vertreter aller Nationalitäten, die Kasachstan bewohnen, gingen Schulter an Schulter mit den Söhnen der anderen Völker des Sowjetlandes an die Front, um unter Einsatz ihres Lebens für die Freiheit und Unabhängigkeit der sozialistischen Heimat zu kämpfen. Aus Kasachstan gingen in einem ununterbrochenen Strom 200.000 Mann mit Militär, Rüstung, Munition und Lebensmitteln. Mit ihrer Lieferung wurden die Eisenbahnen Kasachstans gut fertig.

Im Zusammenhang mit der Kriegszeit stieg rapid die Anzahl der Frauen in der Industrie und dem Transportwesen. Tausende von ihnen meisterten neue Berufe und ersetzten ihre Männer, die in die Sowjetarmee gegangen waren.

Die Partei mobilisierte und inspirierte das Volk zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes. An der Front wie auch im Hinterland entfaltete sich ein selbstloser, heroischer Kampf für die Befreiung der Heimat von den deutsch-faschistischen Eindringlingen. Im Oktober - November 1941 standen die Faschisten vor Moskau. Die Augen aller Sowjetmenschen waren auf die Hauptstadt gerichtet.

Am 16. November erbrannte ein heftiger Kampf an der Auswärtigen Dubosskowa. Der Feind setzte gegen die Stellungen der Panflour-Division Dutzende Panzer ein. Vier einstellende Maschinen wurden vernichtet. Dennoch kämpften die Soldaten weiter. Panzer ins Gefecht ein. Die Zahl der Tapferen wurde immer weniger und weniger. In einem sagenhaften Klotzschkov zu seinen Kampfgenossen: „Rufland ist groß, doch für den Rückzug haben wir keinen Platz, hinter uns ist Moskau!“ 26 Panzer-Horden wurden in Heidentodes, jedoch der Feind kam nicht durch. Gemeinsam mit den Russen und Vertretern anderer Sowjetvölker kämpften auch die kasachischen Soldaten furchtlos gegen die Hitlerfaschisten.

Durchbruch an der Front

(Schluß, Anfang S. 2)

der Feinde waren zerstört. In einem Stabsoffiziersbüro wurde es später so formuliert: „Sechzig Prozent der Soldaten und Offiziere des Gegners in der ersten Verteidigungslinie des Angriffsabschnitts der Armee wurden durch die Artillerievorbereitung vernichtet.“

Doch damals kannten wir nur die Meldungen, die auf dem Gefechtsstand einer Gardedivision eintrafen. Wir wußten wenig darüber, wie sich die Kampfhandlungen an den anderen Abschnitten entwickelten. Allmählich erst klärte sich die Situation durch Anrufe von anderen Divisionen. Es kamen auch bittere Meldungen. Weittragende Geschütze der Faschisten hatten das Feuer auf die Scheinwerfer eröffnet. Sechzig Mädchen wurden durch Splitter verletzt, gefreite Kopylowa starb. Doch die Scheinwerfer leuchteten weiter, die Mädchen aus der Schartretzenkompanie füllten die Lücken.

In der zweiten Tageshälfte befahl General Schafarenko die Verlegung des Gefechtsstandes in den Raum der vom Feind genommenen Stellungen. Ich fuhr mit ihm zum 68. Gardeschützenregiment, das zur Zeit den größten Erfolg hatte. Ich mußte weiter nach vorn, um Einsicht zu gewinnen.

Den Gefechtsstand des 68. Garderegiments fanden wir in einem niedrigen Graben. Der junge

Oberst mit einer in den Nacken geschobenen Mütze schrie laut in das Telefon: „Ich bin bald bei euch. Verbindet mich mit dem Befehl ausführender. Wir begrüßen einander. Auf meine Frage nach der Lage sagte er: „Alles normal.“ Dann, als wollte er sich für seine ungenaue Antwort entschuldigen, fügte er hinzu, daß er per Telefon mit einem Bataillonskommandeur gesprochen habe, dessen Bataillon aus irgendeinem Grunde in einem Dorf feststecke. Er müsse dorthin.

Ich fuhr zum Stab der 23. Division zurück. Dort klingelte das Feldtelefon pausenlos. Plötzlich übernahm General Schafarenko den Hörer: „Na, endlich haben wir Sie gefunden, Fjodor Jakowlewitsch“, hörte ich die bekannte Stimme von General Bukhtinow. „Hier ist folgendes: Kosin und Smirnow zwei Divisionskommandeure kämpfen um Letschin. Ungeachtet der Warnungen des Ersten des Oberbefehlshabers dringen sie sinnlos vor und haben ungerechtfertigt hohe Verluste. Sie sind doch dort näher dran. Verbindet sich mit dem Befehl ausführender und übermitteln Sie, daß der Erste mit der Lage bei Letschin unzufrieden ist. Sie sollen manövrieren. Sie sollen darüber nachdenken.“

Korpskommandeur Kasanin zog ihn ab und Brauen zusammen. „Ich habe doch gewarnt. Also haben die beiden mich nicht begriffen. Ich fahre zu ihnen hin. Man

muß an Ort und Stelle Ordnung schaffen.“

Ich rief die Leiter der Politabteilungen der beiden Divisionen an und übermittelte ihnen die Forderungen des Oberbefehlshabers der Armee.

Neunzig Minuten später war Letschin genommen. General Kasanin hielt Wort, er „machte Ordnung“. Auf seinen Befehl, wie er mir später erzählte, ein Umgebungsmanöver geübt. Die Garnison von Letschin war gezwungen, sich nicht nur an der Front, sondern an den Flanken zu verteidigen. Der Feind hielt das nicht durch und verließ den Ort.

In den Stab der Armee kehrte ich erst spät abends zurück. Beim Oberbefehlshaber der Armee fand gerade eine Zusammenkunft der leitenden Offiziere statt. In der Ergebnisliste des ersten Tag der Offensive war ein Erfolg verzeichnet. Es gab selbstverständliche auch Mängel, doch die wirklichen insgesamt auf den Verlauf der Operation nicht aus. Jetzt mußten die erforderlichen Schlußfolgerungen für die nächsten Tage gezogen werden. Vor uns lagen Kanäle. Die Kommandeure und Politoffiziere wurden an die Vorbereitung der Soldaten zum Überwinden von Wasserhindernissen erinnert.

Doch für mich war der erste Tag der Offensive noch nicht beendet. Dokumente des Feindes mußten ausgewertet, Flugblätter entworfen, die Aufgaben für den

des Aufbaus des Sozialismus und zur mutigen Verteidigerin der Heimat geworden ist.

Die Kämpfer aus Kasachstan stritten standhaft für die Heimat im hohen Norden im kleinen Schneekarellens, in den Wäldern von Smolensk, in den Bergen des Kaukasus, an der Küste des Schwarzen Meeres, in den weiten Steppen der Ukraine und des Kubangebiets, im Vorgelände von Moskau und Leningrad, für Stalingrad, Charkow, Kiew, Minsk. Sie betagelten sich in der Befreiung der Völker Europas von der faschistischen Sklaverei. Und schließlich in der grandiosen Berliner Operation, wobei nicht nur eine große Gruppierung der Wehrmacht, sondern auch das Hitlerreich zerschlagen wurde.

Alle Völker des Sowjetlandes erwiesen den von den faschistischen Eindringlingen betretenen Gebieten die nötige Hilfe. Die Werktätigen Kasachstans schrieben einen Brief in die Ukraine: „Mögen es die Ukrainer wissen, daß das kasachische Volk seine Energie und seine Mittel für die Wiedergeburt der Ukraine hingeben wird.“

Die Karagander übernahmen Patenschaft für den Donbass, leisteten eine große Hilfe bei der Wiederherstellung seiner Kohlengruben. Karaganda schickte Kader und Ausrüstungen ins Donezbecken. Die Frauen von Karaganda sammelten 1.500.000 Rubel für den Bau von Kinderheimen im Donbass. Drei Kolchos des Gebiets entsandten dorthin über 80 Rinder, 2.050 Schafe, 80 Schweine, viel Getreide, Gemüse, Wolle.

In die befreiten Ravons des Gebiets Stalingrad und des Nordkaukasus führten aus Kasachstan Hunderte Traktoren, Kombi- und Agramotoren, man schickte dorthin mehr als 2.500 Traktoren, viel Vieh. Allein in den zwei Monaten von 1944 wurden an das Gebiet Orjol 36.000 Rinder, 25.000 Pud Nahrungsmittel, 120 Landmaschinen, Maschinen und Transportmittel, Kleidung, Schuhe und andere Industriewaren geliefert.

Rührend war die Sorge der Werktätigen Kasachstans für die aus den Westgebieten des Landes evakuierten Kinder. In den Kriegsjahren adoptierten sie einige Tausend von ihnen, umgaben sie mit Fürsorge und Zärtlichkeit. Die Adoptierung russischer, ukrainischer, belorussischer Kinder durch Kasachen war eine der markantesten Offenbarungen der Völkerverbrüderung des Sowjetlandes, der Lebensfähigkeit der Leninischen Nationalitätenpolitik der Kommunistischen Partei. Die sowjetische Gesellschafts- und Staatsordnung, die alle Bedingungen zur Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse und Bauernschaft, zur Entwicklung des Sozialpatriotismus, und alle Völker in einer einheitlichen Familie vereint hat, die die harten Prüfungen des Großen Vaterländischen Krieges in Ehren bestanden. Die Chronik des Großen Vaterländischen Krieges ist ein Teil ihrer Geschichte. Ein ewiges Zeugnis des beispiellosen Heroismus unseres Volkes, unserer Streitkräfte unter der Leitung der Kommunistischen Partei, eine erste Warnung dem imperialistischen Aggressor für die Zukunft.

Die Sowjetunion führt gemeinsam mit den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft fest und konsequent die Politik des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit durch, leistet den Kräften des Imperialismus und der Reaktion aktiven Widerstand.

A. NURKANOW, Kandidat der Geschichtswissenschaften



In den 50 Jahren seines Bestehens hat das Zentrale Akademische Theater der Sowjetarmee eine Reihe von Aufführungen geschaffen, die zur Schatzkammer der sowjetischen Theaterkunst gehören.

Seit seiner Gründung verbindet das Theater die Freundschaft mit den Anhängern der Sowjetarmee und der Flotte. Die Hauptrollen des Theaters sind häufige und gemeinsame Gäste in den Truppen und in den Lehreinheiten und auf den Schiffen.

Unsere Bilder: Das Gebäude des Zentralen Akademischen Theaters der Sowjetarmee; die Schauspieler des Theaters während einer Darbietung vor West- und Ostfrontsoldaten im Jahre 1942; Volkskünstler der UdSSR, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges N. Pastuchow und Volkskünstlerin der UdSSR N. A. Sasonowa in der Aufführung „Der Schneefall“ von R. Fedtschew.



Fotos: TASS

Nelly WACKER Maimelodie
Heute schneit es hier, durch alle Auen, durch alle Straßen der Siegestag.
Lachen und Weinen in stolzen Augen. Freude und Tränen frohlockt und klagt.

und die zweite Verteidigungslinie des Gegners überwunden. Widerstandstest des Feindes wurden von den Spitzentruppen mit großer Erbitterung Kämpfe zu ihrer Zerschlagung verringert das Tempo des Vormarsches nach Berlin. Solche Stockungen riefen beim Frontkommando Unruhe hervor. Dazu kam noch, daß wir bei der Liquidierung der Widerstandstest des Feindes hohe Verluste erlitten. Das stand im Widerspruch zu den ursprünglichen Planentwürfen. Denn wir wollten unsere Kräfte für die Kämpfe in Berlin aufsparen.

Am Morgen des 18. April, als der Stab und die Politabteilung der Armee gerade nach Neubrandenburg verlegt worden waren, traf ein Telegramm von Marschall Shukow ein. Die Front war mit dem Tempo der Offensive zufrieden. Der Oberbefehlshaber forderte: „Das Tempo der Offensive ist unverzüglich zu erhöhen. Die 1. und die 2. Panzerarmee und das 9. Panzerkorps haben mit Unterstützung der 2. und 5. Stobarmee sowie der 8. Gardearmee in das Hinterland der Verteidigung des Gegners durchzubrechen und das in den Raum Berlin vorzudringen. Alle größeren Siedlungen und Verkehrsknotenpunkte sind zu umgehen. Die gesamte Artillerie ist zur ersten Staffel vorzuziehen und nicht weiter als zwei bis drei Kilometer hinter dieser Staffel zu halten, die den Kampf führt.“

Shukows Befehl war für mich ein Signal. Die Verteidigungslinie des Gegners ist durchbrochen. Jetzt geht es im schnellen Vorstoß nach Berlin.

Fachleute für die Forstwirtschaft

Das Forsttechnikum von Leninograd, Gebiet Ostkasachstan, ist heute 25 Jahre alt. In dem Vierteljahrhundert hat das Technikum 4.250 Fachleute ausgebildet. Die Facheule ist in einem herrlichen Gebäude untergebracht und verfügt über 26 Laboratorien mit neuester technischer Ausrüstung. Die Zahl der Direkt- und Fernstudenten beträgt heute 2.000. Viele der ehemaligen Absolventen sind heute verdienstvolle Fachleute; das sind z. B. L. I. Schwarzkopf, I. F. Koslow, W. I. Schurorukow u. a.

Im Technikum gibt es die Fakultät ehrenamtlicher Berufe mit 8 Abteilungen, an denen die Schüler einen zweiten Beruf erlernen. Große Aufmerksamkeit schenkt man der politisch-ideologischen, staatsbürgerlichen und politischen Erziehung. Dazu tragen auch das Museum für Arbeit und das Waldmuseum bei, die besten unter den Meistern der Stadt.

Am Museum für Arbeitshilfe wirkt der Zirkel „Rote Nelke“, der Versucheaktionen führt und die gesammelten Heide des Großen Vaterländischen Krieges aufbewahrt. In den letzten Jahren haben die Studentenabteilungen des Technikums, an denen sich etwa tausend Studenten beteiligten, etwa 15 Millionen Rubel, in Anspruch genommen.

Für die Leistungen in der patriotischen Erziehung wurde dem Forsttechnikum die Goldene Wanderröhre des Stadtparteikomitees überreicht. Das arbeitstüchtige Lehrkollektiv, das heute 66 Personen zählt, ist bestrebt, vielseitig die wertvolle Facheule für die Forstwirtschaft und die holzverarbeitende Industrie unserer Republik heranzubilden.

Georg KISSLING, Ostkasachstan

Freitag, 16. Mai

9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Atlanten und Karyatiden. Spielfilm. 4. Folge. 11.50 Konzertfilm. 12.35 Dokumentarfilm, 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilm. 16.15 Sport aktuell. 18.30 Dokumentarfilm. 19.30 Fortgeschrittenen Erfahrungen - Gemeinut des Volkes. 20.00 Atlanten und Karyatiden. Spielfilm. 1. Folge. 21.30 Zeit, 22.05 Schvistelster und Gegenwart.

Alma-Ata

In Kasachisch, 17.30 Sendeprogramm. 17.35 Für Fernstudenten. 18.20 Dokumentarfilm. 18.45 Shumashchy Okrany. 19.05 Dokumentarfilm. 19.30 Konzertfilm. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. In Russisch, 20.10 Kasachstan. 20.30 Sendung für Kinder. 20.45 Timur. Die Kundt zu lesen. 21.30 Zeit. 22.05 Kasachstan im Großen Vaterländischen Krieg. Dokumentarfilm.

Dienstag, 13. Mai

Moskau 9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Atlanten und Karyatiden. Spielfilm. 4. Folge. 11.50 Konzertfilm. 12.30 Konzert. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme. 16.25 Geschichte Hände. 16.55 Sendung aus dem Konzertsaal des Fernsehens. 17.30 Nachrichten. 17.40 Iljitsch lebendiges Wort. 18.25 Volkshelden. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Mensch und Gesetz. 20.00 Atlanten und Karyatiden. Spielfilm. 2. Folge. 21.30 Zeit. 22.00 Schlüsselkonzert des Festivals der Künste „Moskauer Sterne“.

Alma-Ata

In Russisch, 17.30 Sendeprogramm. 17.35 Für Fernstudenten. 18.20 Dokumentarfilm. 18.45 Filmwerberprogramm. 18.55 Wo seid ihr, Frontkameraden! 19.20 Fernsehstudie. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. In Kasachisch, 20.10 Kasachstan. 20.30 Dokumentarfilm. 20.55 Nariai. 21.30 Zeit. 22.00 Der Bauernsohn. Spielfilm.

Mittwoch, 14. Mai

Moskau 9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Atlanten und Karyatiden. Spielfilm. 2. Folge. 11.30 Klub der Filmreisen. 12.30 R. Schumann. Karneval. 15.00 Nachrichten. 15.20 Der Mensch auf der Erde. Filmprogramm. 16.20 Horizont. Sendung von Lenin. 17.20 Russische Sprache. 17.50 Konzertfilm. 18.15 Horisten, meldet euch! 18.45 Das Leben der Welt. 19.30 Es singt die Offiziellen. Künstler der RSFSR. A. Worschikow. 19.45 Bannerträger der Arbeiter. 20.00 Atlanten und Karyatiden. Spielfilm. 3. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Was ist das, Freiheit? Soldaten der Freiheit. Dokumentarfilm. 22.55 Heute in der Welt.

Alma-Ata

In Kasachisch, 17.30 Sendeprogramm. 17.35 Für Fernstudenten. 18.20 Werberprogramm. 18.35 Der See meiner Kindheit. Fernsehfilm. 18.45 Lenins Werk lebt fort und weiter. 19.10 Dokumentarfilm. 19.25 Seht, wie es ist. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. In Russisch, 20.10 Kasachstan. 20.30 Arbeitswoche. 20.55 Es singt Jewgeni Karynow. 21.30 Zeit. 22.05 Volkskünstler der UdSSR. I. Iljinski. Fernsehfilm.

Donnerstag, 15. Mai

Moskau 9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Atlanten und Karyatiden. Spielfilm. 3. Folge. 11.30 Adresse der Jungen. 15.00 Nachrichten. 15.20 Klub der Filmreisen. 16.25 Was erlebte man in einer Berufslehre. 16.55 Schachschule. 17.20 Konzert. 17.30 W. I. Lenin in der sowjetischen Darstellung. Filmprogramm. 18.00 Astrologie. Fernsehmagazin. 18.45 Lenins Universität der Millionen. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Konzert. 19.45 Atlanten und Karyatiden. Spielfilm. 4. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Das Große Sinfonischer spielt. 23.05 Heute in der Welt.

Alma-Ata

In Russisch, 17.30 Sendeprogramm. 17.35 Für Fernstudenten. 18.20 Aussaalkampagne - Front der Stoßarbeit. 18.10 Städte meiner Republik. 18.45 Leninische Universität der Millionen. 19.15 Gesundheit. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. In Kasachisch, 20.10

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 13. Mai.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialist. Kasachstan“

KORRESPONDENTENBÜROS
Alma-Ata Tel. 42-45-21
Karaganda Tel. 54-91-2
Dshambai Tel. 5-19-02

«ФРОЙНШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит еженедельно кроме воскресенья и праздничных дней

Информация издается в Центральном издательстве Народного Казахстана.
Заказ 8505. УН 00317.

Unsere Anschrift:
473022 Казахская ССР, Целиноград.
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндаффт»

TELEFON: Chefredakteur - 2-19-09, stellvertretende
2-16-51, Sekretariat - 2-78-50, Abteilungen: Propaganda
2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb - 2-17-55, Kultur -
2-18-71, Leserbrief - 2-77-11, Maschinenschreibbüro -

Chefredakteur - 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst -
2-78-51, Машинистка - 2-78-50, Wirtschaft -
2-78-50, Коммунистическая Эрозия - 2-56-45, Литератур -
2-54-57, Buchhaltung - 2-79-84, Fernruf - 72